

Josef

BESJ-Jungschar Volketswil, Elisabeth Baumann

Das Leben ist ein Puzzlespiel. Wir sehen immer nur einzelne Teile, bis zum Schluss aber nie das ganze Bild. Josefs Leben zeigt uns das ganz deutlich. Auch er wusste am Anfang nicht, weshalb er dies oder das erlebte, aber er vertraute auf Gott. Er wusste: Gott führt mich richtig: er kennt das ganze Bild.

Der Träumer

Jakob wohnt nun in dem Land, das Gott seinen Vätern versprochen hat. Er besitzt riesige Herden, welche von seinen Knechten und Söhnen gehütet werden.

Jakob liebt alle seine Söhne, aber Josef, den er noch im Alter erhielt, zieht er den anderen vor und schenkt ihm ein fürstliches Kleid. Deshalb beneiden ihn seine Brüder, und weil Josef sie oft bei dem Vater verklagt, hassen sie ihn.

"Wisst ihr was ich diese Nacht geträumt habe," beginnt er eines morgens zu berichten: "Wir banden Garben auf dem Feld. Meine Garbe richtete sich auf und eure Garben verneigten sich vor meiner." Seine Brüder spotten: "Willst du etwa unser König werden?" Von diesem Tag an hassen sie ihn noch mehr.

Als Josef einige Zeit später erzählt: "Die Sonne, der Mond und elf Sterne haben sich vor mir verneigt", weist ihn Jakob zurecht: "Sollen etwa ich und deine Mutter und deine Brüder vor dir niederfallen?" Aber er merkt sich die Worte. Hat nicht Gott auch einmal zu ich durch einen Traum gesprochen: - sollte es bei Josef vielleicht auch so sein?

Bald darauf schickt Jakob Josef zu den Herden, um zu fragen, wie es den Brüdern geht. Endlich, nach langer Wanderung findet er sie. Die Brüder sehen Josef kommen erkennen ihn schon von weitem und beschliessen, ihn umzubringen. Nur Ruben, der Ältteste ist dagegen. Er erreicht, dass Josef nur in einen trockenen Brunnen geworfen wird, aus dem er ihn später befreien will.

Aber Gott hat einen anderen Plan mit Josef. Eine Karawane von Ismaeliten kommt vorbei und die Brüder verkaufen ihnen den eigenen Bruder für 20 Silberstücke als Sklave.



Nun schlachten die Brüder einen Ziegenbock und tauchen Josefs Kleid in das Blut. So lassen sie es ihrem Vater bringen. Jakob erkennt das Kleid und meint, ein wildes Tier habe Josef getötet. Lange trauert er um seinen geliebten Sohn.

Das entstand also aus dem Hass der Brüder gegenüber Josef: Sie verkauften ihren eigenen Bruder als Sklaven und betrogen ihren Vater.

Wie konnte es soweit kommen? Wo lag die Wurzel von diesem Hass? _____

Lies Galater 5, 19 - Was sind die "Werke des Fleisches"? Wie könnte man dies in heutigem Deutsch schreiben?

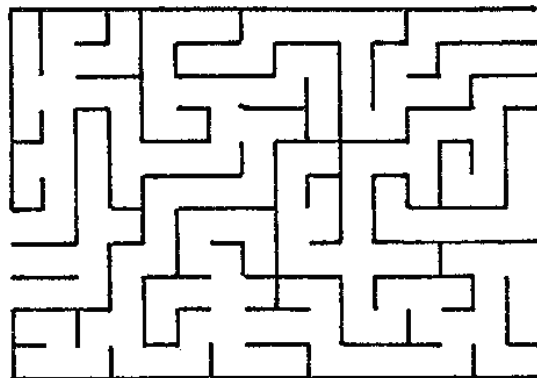
Was macht dir davon am meisten zu schaffen? _____

Vielleicht hast du dir schon oft vorgenommen: "Von nun an will ich nicht mehr streiten, neidisch sein,". Aber du konntest es aus eigener Kraft nicht (Röm. 3, 12 und 7, 19); - genau so wenig wie sich jemand an den eigenen Haaren aus einem Sumpf ziehen kann - er sinkt höchstens noch tiefer. Es muss jemand helfen, der selber nicht im Sumpf steckt. Der einzige, der dir helfen kann ist deshalb Jesus: von ihm heisst es in 1. Petr. 2, 22: "...welcher keine Sünde getan hat ..."

Aus Josefs Reise zu den Brüdern, wurde eine lange, beschwerliche Reise in das heidnische Ägypten. Er hatte unterwegs Zeit zum Nachdenken. Sicher hat Josef Angst und ist traurig, dass er so von seinem Vater getrennt wird. Er versteht Gottes Weg nicht. aber er ist bereit ihn zu gehen.

Zeige der Karawane den Weg nach Ägypten!

In Wirklichkeit betrug diese Strecke ca. 450 km (Luftlinie). Das ist ca. gleichweit wie Zürich - Paris.



Ein treuer Sklave

Josef ist sicher kein Musterknabe, aber Gott hat sich trotzdem genau ihn ausgesucht, für eine grosse, wichtige Aufgabe. Aber bevor er ihn dazu gebrauchen kann, muss Josef noch viel lernen.

In Ägypten wird Josef an den Potiphar, einen hohen königlichen Beamten verkauft. Dort muss er, der Sohn des reichen Herdenfürsten Jakob, als Sklave arbeiten. Doch Gott ist mit Josef und alles was er tut, gelingt ihm. Auch Potiphar, sein Herr merkt das und er setzt Josef über alle seine Sklaven und über alle seine Güter. Nun hat Josef keine gewöhnliche Sklavenarbeit mehr zu verrichten. Er muss die anderen Sklaven zur Arbeit einteilen und für seinen Herren viele wichtige Dinge erledigen. Aber die jahrelange harte Arbeit hat ihm gut getan: Er ist kein verwöhnter Herrensohn mehr.

Potiphars Frau sieht den jungen, hübschen Josef gern und ist immer sehr freundlich zu ihm. Aber sie hat dabei schlechte Absichten, denn eines Tages, verlangt sie von Josef, dass er mit ihr schlafen soll. Aber Josef weiss, dass Ehebruch Sünde ist, und entrüstet sagt er zu ihr: "Wie könnte ich so etwas tun und gegen Gott sündigen!" Aber sie versucht es immer wieder. In dieser schrecklichen Versuchung findet Josef seine Hilfe bei Gott.

Kein Mensch ist im Haus, als Josef eines Tages zur Arbeit kommt. Plötzlich taucht die Frau Potiphars auf und packt ihn am Mantel. "Lege dich zu mir", zischt sie. Aber Josef gehorcht ihr nicht, löst seinen Mantel und entflieht ihr. Sie bleibt mit dem Mantel zurück und beginnt laut zu rufen und zu schreien. Den Sklaven, die herbeieilen, erzählt sie, Josef habe sie verführen wollen und sei erst auf ihr Geschrei hin entflohen. Wie Potiphar am Abend die selber Lüge hört und den Mantel sieht, wird er sehr zornig und wirft Josef, ohne ihn auch nur über die Sache auszufragen, kurzerhand ins Gefängnis.

Wie der Töpfer den Ton formen muss, damit ein brauchbares Gefäß entsteht, so muss Gott uns Menschen "umformen", damit er uns für eine ganz bestimmte Aufgabe brauchen kann. Dieses "Umformen" tut manchmal weh.

Josef musste lernen, seinen Stolz abzulegen und harte, geringe Sklavenarbeit tun.

Auch für dich hat Gott eine Aufgabe - deshalb möchte er dich umformen. Lässt du ihn an dir arbeiten? - auch wenn's mal weh tut?

Josef ist bereit, sich umformen zu lassen, obwohl er Gottes Plan noch nicht kennt. Er verrichtet seine Arbeit treu. Und Gott hilft Josef, alles was er tut, gelingt ihm.

Josef musste in Ägypten eine fremde Sprache und Schrift lernen. Kannst du die "Hieroglyphen" entziffern? Wie lautet Gottes Auftrag an uns?



Josef sucht Gottes Hilfe auch in der Versuchung: - und Gott lässt ihn nicht im Stich!

Auch Jesus wurde vom Teufel versucht (Matth. 4, 1-11). Wie reagierte er?

Mit welchen Versuchungen hast du oft zu kämpfen?

Welche "Waffen" stehen dir dazu zur Verfügung?

Josef im Gefängnis

Da sitzt Josef nun. Er hat Gott gedient und mit seiner Hilfe in der Versuchung "nein" gesagt. Was hat es ihm eingebracht? - Er sitzt im dunklen Gefängnis, angekettet wie ein Verbrecher. Ist das nicht ungerecht? Sicher hat Josef mit sich zu kämpfen. Doch er darf erleben: Gott ist auch da im Gefängnis bei ihm und seine Treue wird mit Frieden belohnt. Vergl. Ps. 119, Vers 165). Diesen Frieden bemerkt auch der Gefängnisvorsteher bei Josef.

So lässt er ihn kleine Arbeiten verrichten. Und wie es Josef bei Potiphar erlebt hat, segnet ihn Gott auch hier, so dass ihm alles gelingt und der Vorsteher ihn schliesslich über das ganze Gefängnis setzt.

Langsam und still verstreichen die Tage, bis eines Tages zwei wichtige Beamte vom Königshof ins Gefängnis gebracht werden: der oberste Bäcker und der oberste Mundschenk.



Wieder vergeht eine lange Zeit. Josef tut treu seine Arbeit. An einem Morgen sieht er, dass diese beiden Gefangenen besonders traurig sind. Auf Josefs Frage antworten sie: "Wir haben geträumt, aber niemand ist da, der uns die Träume auslegen könnte." "Kommen nicht die Auslegungen von Gott? Erzählt mir's doch", ermuntert Josef die beiden. So beginnt der Mundschenk zu erzählen: "Ich sah einen Weinstock mit drei Reben und ich machte von seinen Trauben Saft und gab ihn dem Pharao zu trinken." Da hellt sich Josefs Gesicht auf, denn Gott hat ihm die Deutung gezeigt: "Die drei Reben sind drei Tage. In drei Tagen wird Pharao dich wieder in dein Amt setzen. - Denke bitte an mich, wenn du wieder beim König bist, und bitte ihn, dass er mich frei lässt. Nun erzählt auch der oberste Bäcker seinen Traum: "Siehe, in meinem Traum trug ich drei Körbe auf dem Kopf, und im obersten war allerlei Backwerk für den Pharao, und die Vögel frassen es." Ich legt Josef nur ungerne den Traum aus: "In drei Tagen wird dich er König holen und er erhängen und die Vögel werden dein Fleisch fressen!"

Drei Tage darauf wird im Palast der Geburtstag des Königs gefeiert. An diesem Tag lässt der König den obersten Mundschenk aus dem Gefängnis holen und setzt ihn wieder in sein Amt. Auch der oberste Bäcker wird geholt, er aber wird von Soldaten gehängt. Alles geschieht genauso, wie Gott es durch Josef vorausgesagt hat.

Josef wartet und hofft. Bald wird der Mundschenk sein Versprechen erfüllen ... - Aber er wartet vergeblich: Der Mundschenk hat ihn vergessen. Zwei lange Jahre gehen vorüber, dann aber ist es endlich genug.



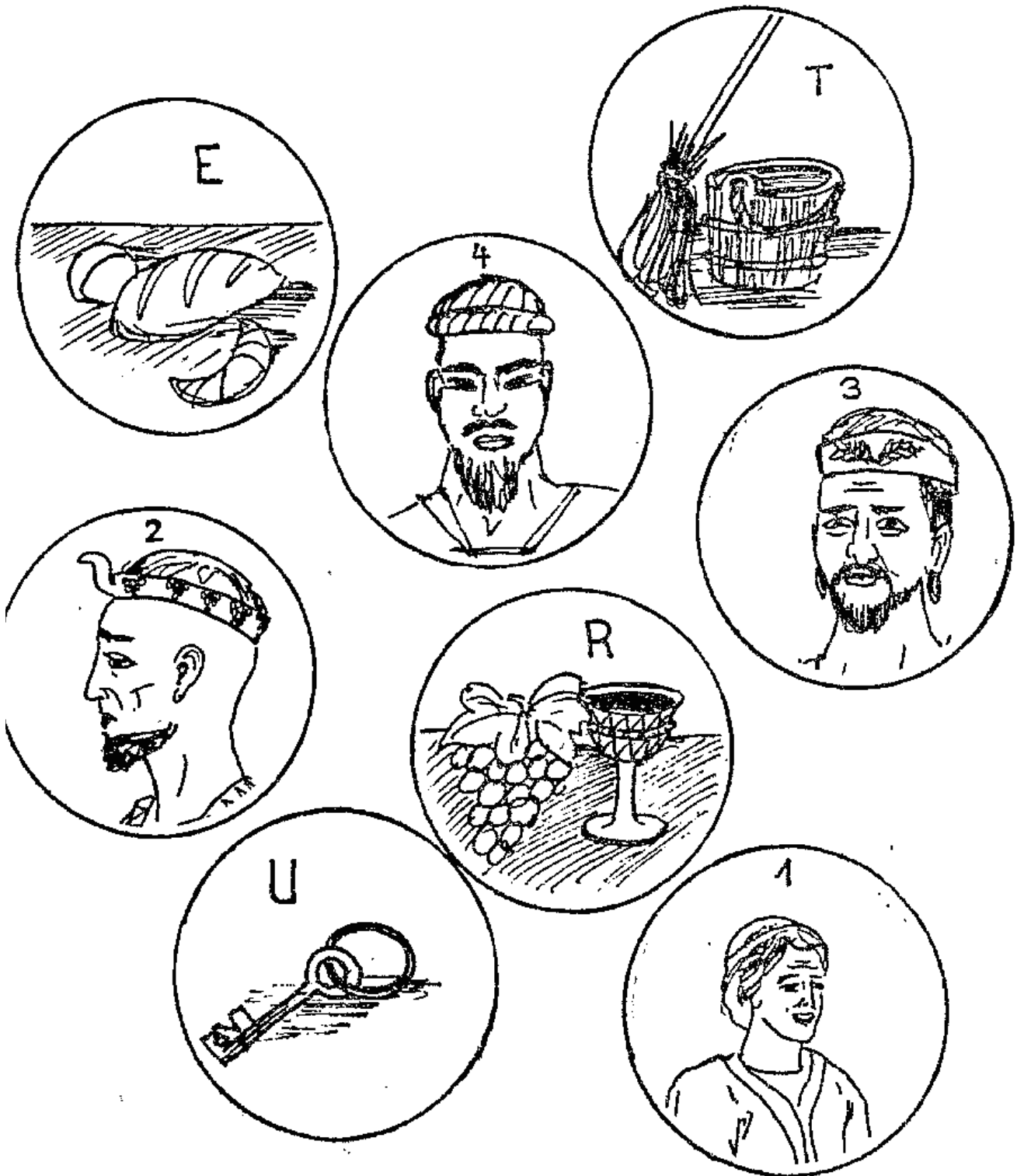
Kennst du das Gefühl, sich einsam und verlassen, unverstanden und ungerecht behandelt vorzukommen? - dann kannst du dir vielleicht ein klein wenig vorstellen, wie es Josef zumute gewesen sein muss. Doch wie tröstlich ist es zu wissen: Gott war auch dort im Gefängnis bei ihm. Und genauso, wie er bei Josef war, so hat er auch versprochen bei uns zu sein:

Lies Psalm 34, 19. Versuche diesen Vers mit eigenen Worten aufzuschreiben. Was heisst "zerbrochenen Herzens" und "deren Geist zerschlagen ist"?

Jesus will dir helfen! Wichtig ist, dass du dir aber auch helfen lässt! Wenn Josef in Selbstmitleid versunken wäre, hätte ihm der Gefängnisvorsteher nie diese Verantwortung übergeben können. Josef wäre vielleicht jahrelang in einer düsteren Zelle gesessen. Weil er sich aber von Gott helfen liess, durfte er ganz neu merken, wie er von ihm abhängig war und Gottes Hilfe täglich ganz konkret erfahren. Nenne ein Beispiel dazu:

Auch diese schwere Zeit gehörte zu Gottes Plan. - war also ein Puzzleteilchen in Josefs Leben. Diese Geschichte zeigt uns übrigens auch, welche Bedeutung das Träumen in Ägypten zu Josefs Zeit hatte. Die ägyptischen Gelehrten und Weisen besaßen Traumhandbücher, die ihnen bei der Deutung helfen sollten. Josef hingegen war allein von Gott abhängig. Als er den beiden Hofbeamten ihre Träume deutete. Und alles geschah genauso, wie Gott es durch Josef vorausgesagt hatte.

Trotzdem dachte der Mundschenk nicht an Josef. Josef musste schmerzlich erfahren:



Josef durfte dort im Gefängnis erfahren:

Gott ist

1	2	3	4

Pharaos Traum

Über Ägypten ist es Nacht. In seinem königlichen Palast liegt Pharao unruhig auf seinem Lager, denn er träumt. Er steht am Nil und sieht, wie sieben schöne, fette Kühe aus dem Wasser steigen und im saftigen Gras weiden. Danach steigen sieben magere, hässliche Kühe aus dem Nil und fressen die fetten Kühe auf. Da erwacht der Pharao. Bald ist er jedoch wieder eingeschlafen und träumt nochmals: Sieben volle, gute Ähren wachsen aus einem einzigen Halm. Danach sprossen sieben dünne vom Ostwind versengte Ähren, welche die vollen Ähren verschlingen.

Am Morgen ruft Pharao alle Wahrsager und Weisen zusammen, um von ihnen die Bedeutung seiner Träume zu erfahren. Aber keiner von ihnen weiß sie. Da erinnert sich der Mundschenk wieder an Josef und erzählt dem König von ihm. Pharao befiehlt, ihn sofort zu holen.

"Ich habe geträumt", sagt Pharao, als Josef frisch gebadet und rasiert zu ihm geführt wird, "und niemand kann mir den Traum auslegen. Nun vernahm ich, dass du Träume deuten kannst."

"Ich kann es nicht, - nur Gott kann mir die Deutung deines Traumes sagen", antwortete ihm Josef bescheiden. Nachdem ihm der König die Träume erzählt hat, erklärt Josef: "Die sieben fetten Kühe und die sieben guten Ähren bedeuten sieben Jahre des Überflusses in Ägypten. Die sieben mageren Kühe und die sieben mageren Ähren sind sieben Jahre des Hungers, die nach den guten Jahren können werden. Darum suche dir einen verständigen Mann, der mit vielen Helfern alles Korn einsammelt das in den guten Jahren übrig ist. So kannst du dein Volk in den mageren Jahren vor dem Hunger bewahren." Pharao setzt Josef über das ganze Land und gibt ihm zum Zeichen seinen Siegelring.

Nun ist Josef kein einfacher Sklave mehr, sondern nach dem König der höchste Mann in ganz Ägypten. Noch nie haben die Felder Ägyptens so viel Frucht gebracht wie in den folgenden sieben Jahren. Und Josef lässt allen überschüssigen Weizen in riesige Kornhäuser bringen.

In diesen Jahren heiratet Josef die Tochter eines hohen Priesters. Asenath schenkt ihm zwei Söhne: Manasse und Ephraim.

Die Entführung aus seinem Vaterland, Heimweh, hartes Arbeiten als Sklave eine jahrelange Haft in einem düsteren Gefängnis, Einsamkeit - trotz all dieser Schwierigkeiten blieb Josef Gott treu und sein Vertrauen unerschüttert.

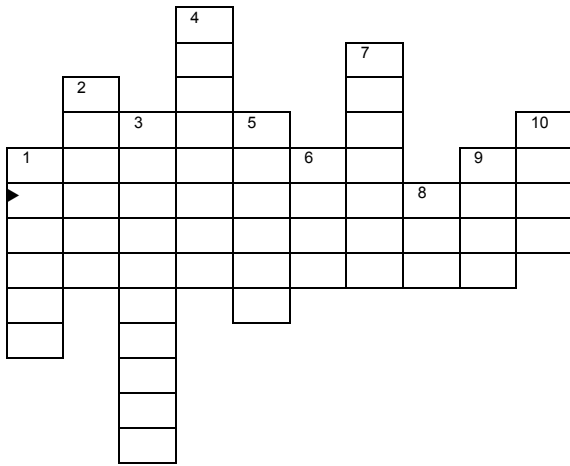
Wie ist es bei dir? Bleibst du Gott treu? Vertraust du ihm ganz? - egal ob du Schwierigkeiten hast, vielleicht sogar ausgelacht wird oder ob es dir gut geht? Oder denkst du dann, dass du es auch alleine schaffst? Josef blieb Gott auch dann treu, als er auch dem Gefängnis entlassen wurde. Und nach all den notvollen Jahren, wurde er nun für seine Treu belohnt. Die Ehre, die Josef dadurch zuteil wurde, dass er Gott allein die Ehre gab (Vers 16), war erst ein ganz kleiner Anfang davon.

Spr. 29, 23 _____

Josef war im Kleinen - in den geringsten Arbeiten - treu gewesen, nun konnte ihn Gott für eine große, wichtige Aufgabe gebrauchen. Lies dazu Lukas, 19,17.

Wo möchte Gott, dass du ihm treu bist? _____

Was möchte Gott, dass du ihm treu bist? _____



1. Ägyptischer König
2. Er hatte zwei
3. Erst jetzt dachte er an Josef
4. Dort war Josef: im
5. Wie viele fruchtbare Jahre kündigt Josef an?
6. Wovon träumt der Pharaon im zweiten Traum?
7. Sohn von Josef?
8. Wie heisst der Fluss in Pharaos Traum?
9. Wem blieb Josef treu?
10. Wie waren die Kühe, die zuerst aus dem Fluss stiegen?

► Nach den 7 fruchtbaren Jahren begannen die 7 mageren Jahre - es gab eine grosse _____

Josefs Brüder in Ägypten

Wie Josef vorausgesagt hat, folgt den sieben Jahren des Überflusses eine Hungersnot. Auch im Lande Kanaan ist seit langem kein Regen gefallen. Die Felder bringen keine Frucht und die Herden Jakobs finden keine Nahrung. Auch die Menschen leiden Hunger. Nur in Ägypten soll es genug zu essen geben. Dort kann man sogar Getreide kaufen. So machen sich auch die Söhne Jakobs auf die Reise nach Ägypten nur Benjamin, der Jüngste, bleibt bei seinem Vater.

Nach einer langen beschwerlichen Reise, unter der glühenden Sonne, kommen sie zu Josef, welcher das Korn verwaltet, und fallen vor ihm nieder. Josef hat seine Brüder sofort erkannt, obwohl er sie vor mehr als zwanzig Jahren das letzte Mal gesehen hat. Damals hielten sie das Geld in den Händen für das sie ihn verkauft hatten. Und nun liege sie vor ich wie einst die Garben in seinem Traum. Jetzt könnte er sich an ihnen rächen! - Aber er weiss: Gott will, dass er ihnen vergibt.

Josef gibt sich jedoch den Brüdern noch nicht zu erkennen. Zuerst will er wissen, ob sie sich gebessert haben. "Woher seid ihr?" fragt er sie deshalb streng. "Wir kommen aus dem Land Kanaan. um Getreide zu kaufen", erwidern sie. "Nein!" herrscht er sie an, "ihr seid Spione!" Aber sie beteuern: "Nein, mein Herr! Wir sind rechtschaffene Söhne eines Mannes. Der Jüngste ist bei unserem Vater, der andere lebt nicht mehr." Doch Josef lässt sie ins Gefängnis werden. Drei Tage darauf werden sie wieder zu Josef gebracht. Dieser sagt: "Ich lasse euch mit Nahrung ziehen, damit eure Familien nicht verhungern, denn ich fürchte Gott. - Aber einer von euch bleibt als Gefangener hier: Diesen lasse ich erst frei, wenn ich euren jüngsten Bruder sehe. Dann weiss ich, dass ihr nicht gelogen habt." Traurig sagen die Brüder zueinander: "Dies ist Gottes Strafe für das, was wir Josef getan haben." Da kommen Josef die Tränen, und er muss sich schnell abwenden.

Aber dann befiehlt er, die Esel der Brüder mit Korn zu beladen und herbeizuführen. - Schweren Herzens machen sie sich auf den Heimweg, denn Simeon muss als Gefangener zurück bleiben. Als sie ihre Säcke öffnete, erschrecken sie, denn darin finden sie ihr Geld, mit welchem sie das Korn bezahlt haben. sie haben Angst und erzählen alles, was unterwegs geschehen ist ihrem Vater.



Wie hättest du wohl reagiert, wenn du in Josefs Haut gesteckt hättest? Was haben die Brüder ihm alles angetan! Über zwanzig Jahre lang haben die Brüder scheinbar "vergessen", dass sie einen Bruder haben. Und das Schlimmste war vielleicht für ihn, dass er sich von ihnen verlassen und vergessen vorkam. Jetzt hätte er die Gelegenheit, sich zu rächen - oder mindestens auch zu "vergessen", dass sie sein Brüder sind und ihnen einfach nicht helfen können.

Doch wie reagier er? _____

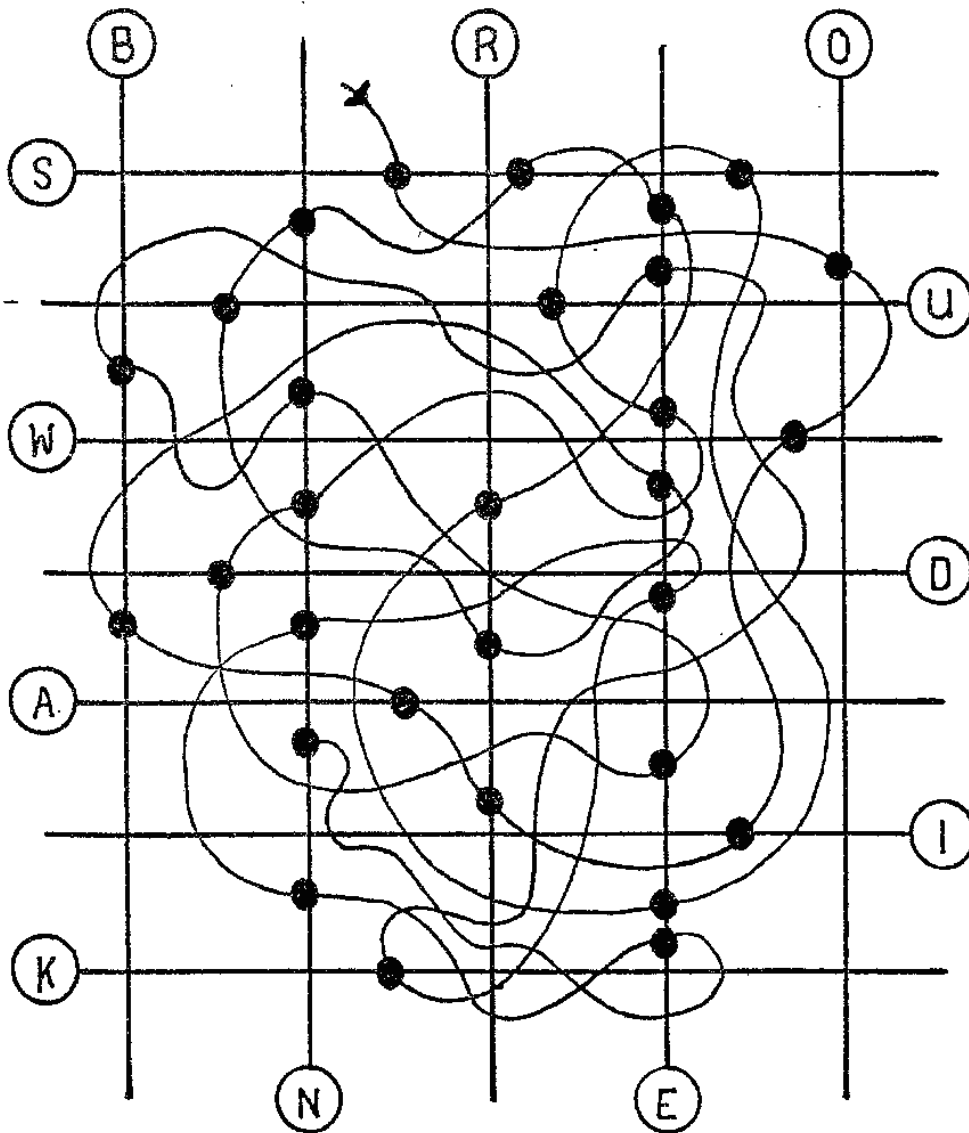
Vergeben heisst übrigens: eine Schuld als ungeschehen ansehen! Wie schwer fällt uns doch das schon bei Kleinigkeiten!

In Epheser 4, 32 steht: _____

Ja, Jesus ist uns sicher das beste Beispiel!
Sogar am Kreuz bat er noch um Vergebung für seine Henker (!): _____

... und dann starb er schuldlos, damit er uns, mir und dir vergeben kann!

Wenn du den Buchstaben-Knäuel entwirrst, siehst du, was du tun musst, damit Jesus dir vergibt:



... so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend. (1. Joh. 1, 9)

Schwer drückt die Hungersnot das Land. Das Getreide, das die Brüder aus Ägypten gebracht haben, ist aufgebraucht. Da sagt Jakob zu ihnen. "Zieht wieder hin und auf uns Getreide." Aber Benjamin will er nicht mit ihnen ziehen lassen. Juda antwortet: "Wenn du Benjamin nicht mit uns ziehen lässt, können wir nicht mehr vor dem strengen Unterkönig treten." Da jammert Jakob: "Warum habt ihr ihm nur erzählt, dass ihr noch einen Bruder habt?" - "Er war so streng, wir konnten es ihm nicht verschweigen." Und Juda verspricht seinem Vater, Benjamin gesund wieder zu bringen. So stimmt Jakob schliesslich widerwillig zu.

Mit doppeltem Geld und reichen Geschenken erreichen die Brüder nach vielen Tagen Ägypten. Wie Josef sie sieht, befiehlt er, sie in sein Haus zu führen. Aber die Brüder zögern, das fremde Haus zu betreten, denn sie fürchten sich wegen des Geldes, das ja jeder in seinem Sack gefunden hat. Aber der Haushalter beruhigt sie: "Euer Geld habe ich bekommen."

Dann führt er Simeon zu ihnen, und gemeinsam betreten sie das Haus. Um die Mittagszeit kommt Josef nach Hause. Freundlich fragt er die Brüder, wie es Jakob geht. Dann sieht er Benjamin und eilt aus dem Zimmer, denn er muss vor Freude weinen.



Beim Essen werden die Brüder genau nach ihrem Alter am Tisch platziert. - Merkwürdig! Und sie staunen noch mehr, dass Benjamin von allem fünfmal so viel bekommt wie sie, aber sie sind nicht neidisch.

Dann befiehlt Josef seinem Haushalter, die Säcke der Besucher mit Korn zu füllen und das Geld jedes Mannes wieder oben in seinen Sack zu legen.

Meinen silbernen Becher lege oben in den Sack des Jüngsten mit dem Geld für das Korn." befiehlt er. Der Haushalter macht alles so, wie Josef ihm gesagt hat, und nun machen sich die Brüder auf den Heimweg. Da ruft Josef seinen Haushalter und sagt ihm: "Eile, gehe diesen Männern nach und sage: Warum habt ihr Gutes mit Bösem vergolten? Warum habt ihr den silbernen Becher meines Herrn gestohlen?"

"Wir sind eine Diebe!" rufen die Brüder, als der Haushalter sie einholt. "Komm, da sind unsere Säcke, wenn der Becher bei irgendeinem von uns gefunden wird, soll jener sterben und wir anderen wollen deine Sklaven sei." Wie entsetzt sind sie, als der Becher in Benjamins Sack zum Vorschein kommt! Der Haushalter will nur Benjamin behalten, doch die anderen Brüder kehren mit ihm zurück. Im Palast werfen sich die Brüder Josef zu Füßen, und Juda erzählt ihm von dem besorgten Vater und wie traurig er wäre, wenn er Benjamin verlieren würde. Und er fleht: "Lass doch Benjamin frei und nimm mich an seiner Stelle zum Sklaven."

Da schickt Josef alle Diener hinaus und ruft: "Ich bin Josef, euer Bruder!" - Doch die Brüder fürchten sich sehr. Aber er beruhigt sie und erklärt, wie weise Gott alles gelenkt hat.



Nun haben sich die Puzzleteilchen von Josef's Leben zu einem Bild zusammengefügt: Wohl hat Gott ihn den schweren Weg nach Ägypten geführt, aber er wusste weshalb. Josef hat es erlebt: was er nicht verstehen konnte, hat Gott gebraucht, um Jakobs Familie vor dem Verhungern zu retten.

Wie Gott Josef den richtigen Weg geführt hat, so möchte er auch dich führen. - Führen heisst vorangehen. Wenn du ihm also nachfolgst, ganz ohne eigene Abkürzungen und Umwege, dann darfst du wissen, dass du auf dem richtigen Weg bist. Auch dann, wenn du diesen Weg im Moment nicht verstehen kannst.

In Röm. 8, 28 steht: _____

Diesen Vers wollen wir nun miteinander ganz genau anschauen!

- Wir wissen aber - dieses Wissen setzt völliges Vertrauen voraus
- Wem wird alles zum Besten dienen? _____

Überlege dir, bevor du weiter liest: Was heisst eigentlich "Gott lieben"?

Zähle einige Dinge auf, die Josef und seiner Familie zum Besten gedient haben:

Als die Söhne von Jakob zum zweiten Mal nach Ägypten reisen, packen sie Geschenke in ihre leeren Säcke. Findest du heraus, was sie mitnehmen? (1. Mose 43, 11 hilft dir beim richtigen Einpacken)

			S					
				A				
			Z					
	O							
M								

Das Wiedersehen

Jakob kann es kaum glauben, dass Josef noch lebt. Doch als er die vielen Wagen sieht, die Josef ihm schickt, ruft er überglücklich: "Ich will hingehen und Josef sehen, bevor ich sterbe!" Und so macht sich der Greis mit seiner ganzen Familie und aller Habe auf den weiten Weg nach Ägypten.

Welche ein Freudentag ist es, als Josef mit seinem Wagen der Karawane aus Kanaan entgegen fährt, um seine Lieben zu empfangen. Josef und Jakob fallen sich um den Hals und schluchzen vor Freude.

Josef stellt seinen Vater dem Pharao vor. Der Pharao freut sich darüber, dass Josefs Familie gekommen ist und lädt sie ein, im Lande Gosen zu wohnen. Da dankt ihm Jakob dafür und segnet ihn. Noch siebzehn Jahre lang lebt Jakob in Ägypten und freut sich zu sehen, wie weise Josef das Land regiert. Kurz bevor er stirbt, ruft er alle seine Söhne nochmals zu sich und segnet sie.

Die Brüder bleiben weiter im Land Gosen. Aber sie haben Angst, Josef könnte sich nun doch noch an ihnen rächen. Doch er beruhigt sie: "Ihr hattet zwar Schlechtes vor mit mir, aber Gott wollte nur unser Bestes." Und Josef ist gut zu seinen Brüdern, solange er lebt. Viele Jahre regiert er noch über Ägypten. Pharao liebt ihn sehr, und das ganze Volk vertraut ihm.

